

ERNST LUDWIG KIRCHNER

Spannung und Beschaulichkeit

Das Kunsthaus Zürich erinnert in einer Ausstellung an die prägenden Jahre des Malers Ernst Ludwig Kirchner in Berlin – «Grossstadtrausch/Naturidyll». Eine Farborgie des Expressionisten.

Das Jahr 1911 brachte künstlerischen Aufbruch. In Berlin ging die Uraufführung des naturalistischen Sozialdramas «Die Ratten» von Gerhart Hauptmann über die Bühne. In Deutschland tobte am Vorabend des Ersten Weltkriegs ein Kunststreit, der geradezu modern anmutet. Deutsche Avantgardisten wie Käthe Koll-

SCHENKUNG NACHLASS
ERNST LUDWIG KIRCHNER 2001



Ernst Ludwig Kirchner: Der verarmte Künstler hoffte nach Dresden in Berlin auf eine bessere Existenz. Hier ein Selbstporträt aus der Atelierwohnung, 1913/1915.

witz schrieben in einem Manifest: «Wir wollen keine chinesische Mauer, keinen Schutzzoll für unsere Kunst, keine chauvinistische Deutschtümelei...»

Der Maler Ernst Ludwig Kirchner zog in diesem Jahr von Dresden nach Berlin, weil er dort auf einen grösseren Kunstmarkt für seine Bilder zählte. Auch wollte sich der junge Mann wohl in die Freuden und

Abenteuer des Grossstadtlebens stürzen. Aber die Metropole allein war für den empfindsamen Kirchner zu anstrengend. Auf der Ostseeinsel Fehmarn suchte er den Rückzug von der Hektik. Auf diesem heute touristisch gut

erschlossenen Eiland fand er damals eine ländliche Ruhe, die ihm ungestörtes Arbeiten ermöglichte. Das Zürcher Kunsthaus greift nun in seiner Ausstellung die gegensätzlichen Eindrücke auf, denen sich der

Expressionist Kirchner in dieser Zeit aussetzte. Rolf Hürzeler

Grossstadtrausch/Naturidyll Kirchner – Die Berliner Jahre
Fr, 10.2.–So, 7.5.
Kunsthaus Zürich



CARNEGIE MUSEUM OF ART, PITTSBURGH: PATRONS ART FUND





FOTO: LARRY SANDERS

Strasse am Stadtpark Schöneberg: Das ehemals märkische Dorf war damals eine eigene kleine Stadt, die erst später zu Berlin kam. Das Bildnis aus den Jahren 1912/13 vermittelt mit der starken Perspektive einen Eindruck von der städtischen Weitläufigkeit, die Kirchner faszinierte.



FOTO: AGNSW

Drei Badende: Kirchner stilisierte Frauenakte fast bis zur Unkenntlichkeit. Wichtiger als die Individualität der Modelle ist dem Künstler die farbliche Komposition der Bilder, wie hier bei den «Drei Badenden» aus dem Jahr 1913. Sie treten den Betrachtenden mit dominantem Selbstbewusstsein entgegen.



DIE LÜBECKER MUSEEN, MUSEUM BEHNHAUS DRÄGERHAUS

Strassenbahn und Eisenbahn: Zu Kirchners Zeiten waren die Strassenbahnen privat, zahlreiche Betreiber versuchten vergeblich, sich mit einer Bahn zu behaupten. Dieses Bild aus dem ersten Kriegsjahr 1914 dokumentiert farbenstark die wirtschaftliche Prosperität der damals wichtigsten deutschen Stadt Berlin.



FOTO: BPK/BAYERISCHE STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN/SYBILLE FORSTER

Zirkus: Das Nachtleben der Vorkriegszeit mit Zirkusbesuchen, Varietés und Bordellen bot Kirchner unzählige Sujets. Die raffinierte künstlerische Umsetzung aus dem Jahr 1913 illustriert seine Faszination für diese Welt. Auch Kirchners Frau Erna war Tänzerin, ebenso wie ihre Schwester Gerda, mit der er zuerst liiert war.

Ermässigte SBB RailAway-Kombis für die Ausstellung «Kirchner – Die Berliner Jahre» im Kunsthhaus Zürich erhalten Sie am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. vom Schweizer Festnetz) sowie online auf www.sbb.ch/kirchner